



NIEDERSÄCHSISCHER LANDTAG

Christian Dürr

Mitglied des Landtages
Umweltpolitischer Sprecher
der FDP-Landtagsfraktion

Wahlkreisbüro

Brookdamm 40
27777 Ganderkesee
Tel.: (04222) 400 0850
Fax: (04222) 400 0860

Landtagsbüro

Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover
Tel.: (0511) 3030-3405
Fax: (0511) 3030-99-3405

Internet

www.christian-duerr.de
christian.duerr@lt.niedersachsen.de

Rede zum Antrag (Zweite Beratung):

**Naturschutzpolitik der Landesregierung darf die niedersächsische Wirtschaft
nicht länger unsachgemäß behindern - EU-Vogelschutzgebiete
endlich vollständig melden!**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Drs. 15/2854

Beschlussempfehlung des Umweltausschusses

Drs. 15/3600

Christian Dürr (FDP):

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Manchmal hilft es ja, sich daran zu erinnern, warum wir das Thema Vogelschutz überhaupt heute im Landtag diskutieren. Ich möchte die Kollegen von der SPD-Fraktion bitten, sich ein bisschen mehr zurückzuhalten, insbesondere mit Zwischenrufen. Wenn Sie während Ihrer Regierungszeit bei der Ausweisung von Vogelschutzgebieten erfolgreich gewesen wären, dann würden wir dieses Thema heute überhaupt nicht mehr diskutieren, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Zustimmung bei der FDP und bei der CDU - Elke Müller [SPD]: Und bei so einem Schwachsinn sollen wir uns zurückhalten!)

Aber es war ja noch viel schlimmer. Ich bin froh, dass Herr Jüttner hier vorne sitzt. Denn die Wahrheit ist, dass Herr Jüttner damals, als er als Umweltminister in Niedersachsen in Verantwortung war

(Zuruf von Axel Plaue [SPD])

- daran möge sich auch Herr Plaue erinnern -, der Öffentlichkeit erklärt hat, dass seine letzte Meldung von Vogelschutzgebieten abschließend gewesen ist. Sie, Herr

Jüttner, haben die Öffentlichkeit getäuscht. Das müssen wir den Menschen auch einmal sagen dürfen.

(Zustimmung bei der FDP und bei der CDU - Elke Müller [SPD]: Erzählen Sie doch nicht einen solchen Unfug!)

Das alles können Sie nachlesen. Das Ergebnis kennen wir.

Jetzt spreche ich kurz über das Thema Akzeptanz vor Ort. Genau das haben Sie nämlich während Ihrer Regierungszeit nicht geschafft. Deshalb haben wir jetzt so viele Probleme, mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen. Aber wir kommen mit den Menschen ins Gespräch, weil wir eine Landesregierung haben, die sich vernünftig um das Thema Akzeptanz kümmert. Die Menschen haben jedoch nach wie vor Angst vor dem Thema Vogelschutz; denn Sie haben nicht für Akzeptanz vor Ort gesorgt. Sie haben das Thema von oben aufgedrückt. Das ist der Unterschied zwischen Ihnen, Herr Jüttner, und dem jetzigen Umweltminister Hans-Heinrich Sander.

Die Akzeptanz ist ein wichtiges Thema. Denn Sie können so viele Vogelschutzgebiete ausweisen, wie Sie wollen. Aber am Ende kommt es darauf an, dass die Flächennutzer und Flächenbesitzer das umsetzen und sich um das Thema Vogelschutz kümmern. Es gibt - das wissen Sie – beispielsweise in der Wesermarsch hervorragende Vogelschutzprojekte im Rahmen von freiwilligen Abkommen. Deswegen ist es den Menschen nur schwer beizubringen, warum jetzt noch staatliche Maßnahmen dazukommen sollen. Ich meine, insbesondere im Zusammenhang mit der Effektivierung der beiden Richtlinien, FFH- und Vogelschutzrichtlinie – Herr Thiele hat vorhin schon etwas dazu gesagt -, muss die SPD jetzt Farbe bekennen.

Die Vogelschutzrichtlinie ist mittlerweile 28 Jahre alt. Sie muss modernisiert und effektiviert werden. Wir können nicht nach dem Motto verfahren: Das war schon immer so. Da könnte ja jeder kommen. Wo kommen wir denn da hin?

Herr Janßen, Sie müssen eines akzeptieren – das stört mich auch in den Ausschussberatungen -: 80 % der Vogelschutzgebiete in Niedersachsen sind zugleich FFH-Gebiete. Schon ein Grundschüler würde darauf kommen, dass es keinen Sinn macht, zwei unterschiedliche Richtlinien auf die gleichen Gebiete anzuwenden. Diese Richtlinien müssen zusammengelegt und modernisiert werden.

Kurzum: Wir müssen die Richtlinien zusammenlegen und flexibilisieren. Denn auch natürliche Lebensräume - das müssen wir akzeptieren – können sich ändern. Dabei helfen auch keine Parteitagsbeschlüsse von den Grünen oder von der SPD. Deswegen müssen diese Richtlinien angepasst und effektiviert werden, damit wir der Sache insgesamt Herr werden und vor allem darauf hoffen können, dass die Menschen vor Ort das, was wir im Landtag machen, akzeptieren.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

[...]

Christian Dürr (FDP):

Herr Kollege Jüttner, was für ein schwacher Umweltminister müssen Sie in Niedersachsen gewesen sein, wenn Sie sich von der Opposition haben daran hindern lassen, geltendes Recht umzusetzen! Das ist doch lächerlich!

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Herr Jüttner, zum Glück haben Sie gerade zugegeben, dass Sie von 1998 bis 2003 die Möglichkeit hatten, die FFH Richtlinie umzusetzen.

(Wolfgang Jüttner [SPD]: Habe ich auch!)

Sie haben es nicht geschafft! Herr Sander musste das zu Ende bringen, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Zum Thema Akzeptanz vor Ort: Ja, wir löffeln jetzt Ihre Suppe aus. Das ist völlig richtig.

(Karin Stief-Kreihe [SPD]: Wenn man keine Ahnung hat, sollte man den Mund halten! - Zuruf von der SPD: Sie haben die Gnade der späten Geburt! - Weitere Zurufe)

Herr Jüttner, als Sie Umweltminister waren, haben Sie der niedersächsischen Öffentlichkeit erklärt - - -

Vizepräsidentin Silva Seeler:

Herr Dürr, warten Sie bitte einen Augenblick, bis es ruhiger geworden ist und auch Frau Christa Elsner- Solar und andere Abgeordnete ruhiger geworden sind! - Jetzt haben Sie das Wort.

Christian Dürr (FDP):

Danke schön, Frau Präsidentin. - Herr Jüttner, Sie haben in Pressemitteilungen und in verschiedenen Statements gegenüber der Öffentlichkeit erklärt, während Ihrer Regierungszeit sei eine abschließende Meldung der Vogelschutzgebiete erfolgt. Sie haben die niedersächsische Öffentlichkeit getäuscht, Herr Jüttner. Das muss man ganz deutlich sagen.

(Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Dieses verlorene Vertrauen versucht Hans- Heinrich Sander wiederzugewinnen.

(Lachen bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Die Aufgabe ist schwer genug, meine Damen und Herren. Im Gegensatz zu Ihnen werden wir es aber schaffen.

(Lebhafter Beifall bei der FDP und bei der CDU)

Quelle: Stenographischer Bericht der 114. Sitzung des Niedersächsischen Landtags, herausgegeben am 21. März 2007.